

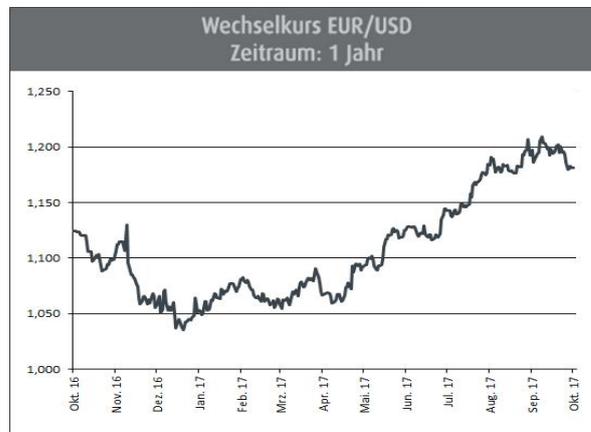
Amerikanischer Dollar (Stand: 04.10.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

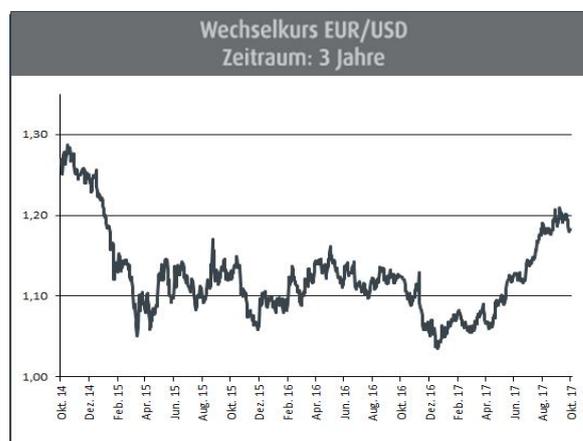
Die US-Wirtschaft ist im Frühjahr etwas stärker gewachsen als bisher angenommen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist nach einer jüngst veröffentlichten Verlautbarung des Handelsministeriums im zweiten Quartal um annualisiert 3,1 % gegenüber dem Vorquartal gewachsen. In einer vorherigen Schätzung war ein Zuwachs von 3 % ermittelt worden. Volkswirte hatten mit einer Bestätigung der vorläufigen Zahlen gerechnet. Die Korrektur ist allerdings klein, weil Wachstumswahlen in den USA auf ein Jahr hochgerechnet werden. Nach europäischen Standards, die eine derartige Annualisierung nicht vorsehen, würde diese Korrektur gerade einmal rund 0,025 Prozentpunkte ausmachen. In den kommenden Tagen stehen mit dem ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe und dem Arbeitsmarktbericht zwei Veröffentlichungen mit hoher Marktrelevanz im US-Datenkalender. Die bisher vorliegenden regionalen Umfragen haben im September ihr hohes Niveau gehalten bzw. sind sogar teils deutlich weiter gestiegen. Marktbeobachter gehen daher davon aus, dass auch der ISM-Index für das verarbeitende Gewerbe sein hohes Niveau vom August in etwa gehalten hat. Negative Auswirkungen der Hurrikans Harvey und Irma erwarten die Analysten nicht. 2005, als die Hurrikans Katrina und Rita etwa zur gleichen Zeit die USA erreicht hätten, habe der ISM-Index sogar deutlich zugelegt. Dagegen dürften die Wirbelstürme deutlich Spuren bei den Arbeitsmarktdaten hinterlassen. Die Beschäftigung hatte zwischen Juni und August durchschnittlich um 185.000 Stellen pro Monat zugenommen. Im September dürfte das Ergebnis wegen der Hurrikans Harvey und Irma, die weite Teile Texas und Floridas verwüstet hätten, deutlich schlechter ausfallen. Beispielsweise hat sich der Wochenschnitt der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe im September auf 278.000 von 237.000 Stück im August erhöht. Es ist aber schwer abzuschätzen, wie stark die Auswirkungen auf die



Beschäftigung genau seien. Da die Analysten davon ausgehen, dass die US-Wirtschaft – trotz der Beeinträchtigungen durch die jüngsten Wirbelstürme – auch im zweiten Halbjahr in einer ähnlichen Größenordnung zulegen wird wie zuletzt, dürfte für das Gesamtjahr 2017 ein BIP-Plus von 2,3 % herauspringen. Im 2016 lag das Plus noch bei 1,5 %. Das Weiße Haus hat in der abgelaufenen Woche das lang erwartete „historische“ (O-Ton Donald Trump) Steuerkonzept vorgelegt. Allerdings handelt es sich eher um eine Ansammlung bereits seit langem bekannter Wünsche und Absichten. So solle beispielsweise die Zahl der Einkommensteuersätze von sieben auf drei sinken: 12 %, 25 % und 35 %. Wie das Steuerkonzept im Detail aussieht und wie es gegenfinanziert werden soll, ist jedoch noch weitgehend unbekannt und dürfte bereits innerhalb der Republikanischen Partei Trumps zum Zankapfel werden.

Ausblick

Das Jahr 2017 war an den Devisenmärkten bislang geprägt von einem kontinuierlichen Niedergang des US-Dollars. Verantwortlich für diese nachhaltigen Kursverluste war – wie bereits für die deutlichen Kursgewinne im Schlussquartal 2016 – US-Präsident Trump. Führte die „Trump-Euphorie“ Ende 2016 noch zu steigenden Kursen, wich die Begeisterung bald der Ernüchterung. Inzwischen ist zwar deutlich mehr Ruhe in der Regierung eingekehrt, doch wirkliche Durchbrüche konnten bislang nicht verbucht werden. Unternehmen und Investoren haben ihre Erwartungen an die Trump-Administration inzwischen deutlich zurückgeschraubt. Es ist nicht zu befürchten, dass die jüngsten Hurrikans nachhaltige Spuren in der US-Wirtschaft hinterlassen werden. Zur nächsten „Nagelprobe“ dürfte sich die anstehende Steuerreform entwickeln. Gelingt Trump hier wirklich ein entscheidender Durchbruch, sollte dieses zu einem deutlichen Impuls für die US-Wirtschaft führen. Allerdings bezweifeln die meisten Marktbeobachter, dass es hier schnell zu einer (großen) Einigung kommen wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.